

Ständerat Bruno Frick im Interview

Autor(en): **Markwalder, Alfred / Frick, Bruno**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische
Militärzeitschrift**

Band (Jahr): **176 (2010)**

Heft 05

PDF erstellt am: **16.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-109365>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ständerat Bruno Frick im Interview

Ständerat Bruno Frick ist seit vielen Jahren eng mit der Sicherheitspolitik unseres Landes verbunden und befasst sich seit langem mit Fragen der Sicherheit. Im Jahre 1999 betreute er mit seinem Ter Rgt Asylbewerber, was ihm wichtige Erkenntnisse vermittelte, welche später in die Gesetzgebung und in die Armee einflossen. Seit anfangs dieses Jahres ist er Präsident der Sicherheitspolitischen Kommission des Ständerates und damit in einer Schlüsselposition.

Alfred Markwalder,
Stellvertretender Chefredaktor ASMZ

Herr Ständerat, wie schätzen Sie die sicherheitspolitische Lage im Ausland ein und welche Auswirkungen hat diese auf die Schweiz?

Die militärische Bedrohung für unser Land erachte ich heute als sehr gering. Wir können heute immer noch mit einer Vorwarnzeit von 5–10 Jahren rechnen. Allerdings besteht ein grosses Sicherheitsbedürfnis und dem müssen wir unbedingt Rechnung tragen. Wenn wir einen historischen Rückblick machen, stellen wir fest, dass es immer kriegerische Auseinandersetzungen gegeben hat, und dies wird – leider – auch in der Zukunft so sein. Deshalb benötigen wir eine effiziente und gut ausgestattete Armee, egal ob wir sie autonom oder in einem europäischen Sicherheitsverbund einsetzen. Was die Sicherheit innerhalb der Schweiz anbetrifft so gilt es sicherzustellen, dass kritische Infrastrukturen wie beispielsweise Kommunikationseinrichtungen, Verkehrs- und Energieanlagen gut geschützt werden können.

Weltweit müssen wir viele Krisenherde als Realität zur Kenntnis nehmen, welche aber heute keine unmittelbare Bedrohung für die Schweiz darstellen. Auch herrschen grosse wirtschaftliche Spannungen, deren Lösungen aber auf politischem und diplomatischem Weg angegangen werden müssen.

Wie stehen Sie zu den Auslandseinsätzen der Schweizer Armee?

Die Schweizer Armee leistet gute Arbeit. Wir müssen aber auch feststellen, dass unsere Armeeinghörigen für diese Einsätze anderen Armeen unterstellt sind. Unsere Truppen haben den «Lead» nicht. Ein höherer Offizier, der nie scharfe militärische Einsätze geleistet hat, verfügt nur über die Erfahrung einer geschützten Werkstatt!

Ich erwarte, dass der Chef VBS solche Erfahrungen fördert und bei Beförderungen berücksichtigt.

Unsere Armee muss an sich selbst den Anspruch stellen mehr Verantwortung zu übernehmen und solche Einsätze zu leiten. Damit sammelt sie wertvolle Erfahrung sowohl bei den Kommandanten als auch in den Stäben. Wir besitzen die Fähigkeiten, mehr zu leisten, wir haben Führungspotential.

Wenn Sie Führungsfragen in der Armee ansprechen, denken Sie an eine Wechselwirkung zur Wirtschaft?

Ja, auf jeden Fall. Allerdings ist diese Wechselwirkung zwischen Armee und Wirtschaft in den letzten Jahren leider verloren gegangen. Wir wissen, dass Führungskräfte in allen Bereichen und auf al-

len Stufen zeitlich stark gefordert werden. Trotzdem bin ich der Auffassung, dass die Armee hier neue Lösungen anstreben muss. Kaderleute der Armee müssten in der Wirtschaft begehrt sein. Für mich wäre eine Traumsituation, wenn Headhunter militärische Kader für die Wirtschaft abwerben. Das ist heute bei uns – anders als in den USA – die grosse Ausnahme. Eine neue VBS-Kultur ist nötig, deren Aufbau jedoch Zeit braucht. Für CdA André Blattmann eine grosse Chance!

Wie beurteilen Sie die generelle sicherheitspolitische Lage in der Schweiz?

Die Lage ist ruhig und stabil. Subsidiäre Einsätze der Armee bleiben ein Bedürfnis und die Armee leistet hier sehr gute Arbeit. Ein «Streitpunkt» wird die Kompetenzabgrenzung zwischen Kantonen und Armee bleiben. Hier erachte ich Stabübungen, an welchen sowohl die Armee aber auch die Kantone und Gemeinden beteiligt sind, nicht nur als zweckmässig, sondern als

Ständerat Frick (r.) und Alfred Markwalder zur schweizerischen Sicherheitspolitik: Hoch die Treppen im Bundeshaus! Bilder: ZEM



absolut notwendig. Das einmal gelernte militärische Handwerk im Bereich der Führung muss dauernd vertieft werden. Das wird auch in Zukunft so sein. Eine lange Vorwarnzeit entbindet davon nicht.

Stichworte «Schweiz» und «Sicherheit»: Der Sicherheitspolitische Bericht SIPOL B wird zurzeit erarbeitet und sollte im Spätsommer 2010 vom Bundesrat zu Händen der Eidgenössischen Räte verabschiedet werden. Wird dieser Bericht richtungsweisend für unser Land sein?

Der SIPOL B wird sich auf «Flughöhe 2000» bewegen und nur generelle Richtlinien festlegen können. Er wird Risiken und Bedrohungen skizzieren und Massnahmen analysieren, um die Sicherheit der Schweiz aufrecht zu erhalten und – falls notwendig – wieder herzustellen. Die Sicherheitspolitische Kommission des Ständerates hat den Bundesrat aufgefordert, gleichzeitig mit dem SIPOL B die Ausrichtung der Armee in den nächsten Jahren aufzuzeigen.

Ich erwarte vom Bundesrat, dass er aufzeigt, was ein hohes Mass an Sicherheit kosten würde, und wie viel Sicherheit wir mit dem heutigen Rahmen von 3,7 Milliarden Franken pro Jahr gewährleisten können. Dabei soll das VBS auch seine Wunschvorstellungen bezüglich Sicherheits- und Finanzbedarf skizzieren, inklusive die Aufgaben und Leistungen der Armee. Nötig ist aber auch zu erläutern, welches Mass an Sicherheit mit noch weniger Geld – die Sparrunden werden auch in Zukunft das VBS kaum verschonen – überhaupt noch realisiert werden kann. National- und Ständerat als politisch Verantwortliche werden sodann entscheiden müssen, wie viel Sicherheit sich die Schweiz leisten will.

Die «Informationstaktik» des VBS gibt als solche viel zu reden. Erachten Sie diese als zielweisend?

Das VBS hat die Taktik eingeschlagen, das Volk mit Negativmeldungen aufzuschrecken. «Klatschen im Hühnerstall» nennt dies Bundesrat Maurer. Sie schafft kurzfristig nur Verwirrung und wird auch längerfristig nicht erfolgreich sein. Weder der Abbruch des Projekts TigerTeilerersatz (TTE) – hier wurden unzählige Personennjahre in die Vorbereitungs-, in die Offert- sowie Evaluationsphase investiert – noch die wenig fundierte Idee des WKs auf Abruf helfen der Armee und ihrem Image. Das Vertrauen in die Armeeführung ist massiv gestört – in der Bevölkerung und im Bundeshaus. Material und Fahrzeuge

im WK sind nicht genügend einsatzbereit, die grossen Probleme der Informatik und der Logistik sind bekannt. Hier muss das VBS sehr rasch Erfolge vorweisen. Hier verlangen wir Führung des Departementchefs – rasch und ohne Rechtfertigungen! Die Schweizerinnen und Schweizer sind politisch sensibel genug, den heutigen Zustand zu würdigen.

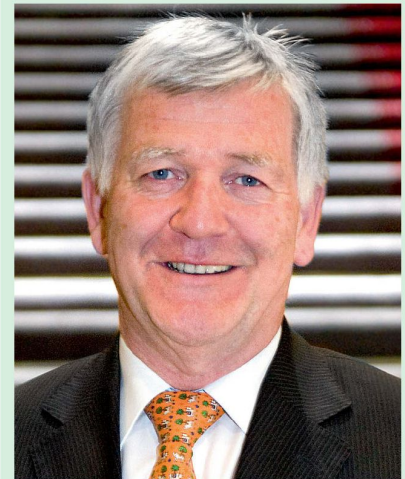
Wie beurteilen Sie die Entwicklung der Sicherheitspolitik in der Schweiz in den letzten Jahren?

Leider negativ! Das hat einerseits mit mangelnden Finanzen, aber ebenso mit mangelnder Führung zu tun. Insbesondere für die Armee ist die Situation zusehends schwieriger. Dass AdA jederzeit in den Zivildienst wechseln können ist falsch. Dass zunehmend WK-Soldaten in den Zivildienst wechseln, weist aber auf Probleme im Dienstbetrieb hin. Der Bundesrat hat mit einer Wartezeit von vier Wochen ab gestelltem Gesuch die erste Korrektur eingeleitet. Sie zeigt hoffentlich bald Wirkung. Die Truppe ist durch armeeinterne Unzulänglichkeiten verunsichert und demotiviert, beispielsweise im Bereich Logistik. Offensichtlich waren die Ziele zu ehrgeizig und die Umsetzung nicht genügend. Das verstehen wir nicht, erbringt doch die Schweizer Wirtschaft in der Logistik Höchstleistungen! Jedes Unternehmen ginke Konkurs, wenn es nicht in der Lage wäre, mit einer Bestellfrist von vier Monaten einhundert Paar Handschuhe zu liefern. In unserer Armee ist das Realität! Rasche und nachhaltige Lösungen sind dringlich. Doch wir dürfen uns nicht der Illusion hingeben, dass in Kürze alles «bestens» sein wird. Die Führungskräfte der Armee sind gefordert, Hartnäckigkeit und Durchsetzungsvermögen sind gefragt.

Zum Schluss nochmals zurück zur Armee und deren Struktur. Zurzeit werden Struktur und Organisation der Armee einmal mehr überprüft, indem vom Teilstreitkräftemodell Abschied genommen wird und Stäbe zusammengelegt werden. Geht dieser Schritt in die richtige Richtung?

Die Armee muss effizient sein – in der Gliederung klar und einfach, mit wenigen Stäben. Es gibt mehrere taugliche Lösungen. Entscheidend ist für mich, dass die Armeeführung unter Leitung des Chefs der Armee klar weiss, was sie will, und dies beharrlich realisiert.

Herr Ständerat, ich danke Ihnen für das Interview. ■



Bruno Frick

Rechtsanwalt und Notar

Jahrgang: 1953

Hobbies: Aktivsport, Kultur, Wein und Genuss

- 1978 Studium der Rechte an der Universität Zürich (lic. iur.)
- 1981 Rechtsanwaltpatent
- Seit 1986 Inhaber des Notariates Einsiedeln
- Seit 2004 Partner im Advokaturbüro Roesle, Frick & Partner in Pfäffikon SZ und Zürich

Politik

- Seit 1991 Ständerat des Kt. Schwyz
- 2010/2011 Präsident der Sicherheitspolitischen Kommission des Ständerates
- Mitglied der Kommission für Wirtschaft und Abgaben (WAK) des Ständerates
- Mitglied der Kommission für soziale Sicherheit und Gesundheit
- 2004–4/2008 Vizepräsident der CVP Schweiz
- 2004/2005 Präsident des Ständerates

Militär

- 1998–2001 Oberst i GSt, Kdt Ter Rgt 93

Gesellschaft

- Co-Präsident des Arbeitskreises Sicherheit und Wehrtechnik
- Swiss Retail Federation (Präsident)
- Economiesuisse (Mitglied des Vorstandes)
- Asut – Schweiz. Verband der Telekommunikationsbenutzer (Mitglied des Vorstandes)
- VSIG – Handel Schweiz (Mitglied des Vorstandes)
- Und einige weitere ...